

Rudi Studer, Bernd Walter

Implementation Aspects of a Natural Language Understanding System in a Prolog/DB Environment

Zusammenfassung

'in gruppenvergleichen wird geprüft, ob die parameter eines statistischen modells in verschiedenen (sub-)populationen variieren. unterscheiden sich alle oder zumindest einige parameter nicht, ist es sinnvoll, über die gruppen hinweg eine gemeinsame schätzung dieser werte zu erhalten. grundsätzlich lassen sich zwei alternative strategien des gruppenvergleichs unterscheiden. zum einen kann die gruppenzugehörigkeit als eine unabhängige variable in das modell eingeführt werden. zum anderen können die modellparameter jeweils in gruppenspezifischen modellen geschätzt werden. für beide strategien stehen einfache tests auf gleichheit der modellparameter zwischen den gruppen zur verfügung. in linearen modellen bietet sich die zweite strategie vor allem dann an, wenn zwischen den gruppen unterschiedliche residualvarianzen bestehen. die generelle vorgehensweise ist jedoch nicht auf lineare modelle beschränkt. anhand eines empirischen vergleichs der teilnehmer und ausfälle einer wiederholungsbefragung wird die ähnlichkeit der vorgehensweise in linearen und logistischen regressionsmodellen demonstriert.'

Summary

'group comparisons are used to investigate the stability of a statistical model in two or more (sub-)populations. if a parameter of a model is stable across groups, a common estimate of its value will be desirable. group comparisons can be realized by two different strategies. in the first strategy 'group' is treated as an additional explanatory variable. in the second strategy the statistical model is specified seperately for each group. standard tests are available for both strategies. it is demonstrated how the two strategies can be applied both to linear and non-linear regressions models. the logic of group comparison is illustrated by the empirical example of panel attrition. in this example it is shown, that panal attrition does not affect the relationships between voting turnout and its predictors.' (author's abstract)

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).